



Integrationsbetrieb

Haseler Mühle

Gesellschaft mbH

Postanschrift: Haseler Mühle

66539 Neunkirchen



Eine Einrichtung der Diakonie

---

## Bewerbung um den Rudolf-Freudenberg-Preis 2015

### „Innovative Geschäftsideen und -konzepte“

#### 1. Allgemeines

##### a) Name und Anschrift des Antragstellers und der Kontaktperson

Integrationsbetrieb Haseler Mühle GmbH

Haseler Mühle

66539 Neunkirchen

Geschäftsführung: Monika Steffen-Rettenmaier Tel.: 0681/81907-15

monika.steffen-rettenmaier@neue-arbeit-saar.de

Betriebsleiter: Jürgen Michel, Tel.: 06826/9349792

juergen.michel@haseler-muehle.de

##### b) Gesellschafter des Antragstellers, ggf. Spitzenverband

Alleiniger Gesellschafter ist die Neue Arbeit Saar GmbH; ein Unternehmen der Arbeits- und Berufsförderung. Gesellschafter der Neue Arbeit Saar sind die beiden Evangelischen Kirchenkreise an der Saar.

Der Integrationsbetrieb Haseler Mühle ist Mitgliedseinrichtung des Spitzenverbandes der Diakonie der Evangelischen Kirche in Rheinland, Westfalen, Lippe.

##### c) Gründungsdatum

Die Gründung erfolgte notariell am 07.11.2013.

##### d) Geschäftsfelder und erzielte Umsätze

Wildsaatgut 79.496 Euro (Netto/2014)

Pferdepension 31.820 Euro

Imkerei 1.279 Euro

Sonstige 3.016 Euro

Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung der weiblichen Schreibweise verzichtet.

**e) Zahl der Arbeitsplätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit und ohne Beeinträchtigungen mit kurzer Angabe, um welche Beeinträchtigungen es sich hierbei handelt.**

Die zurzeit 5 Mitarbeiter/innen sind vorwiegend psychisch aber auch geistig behinderte erwachsene Frauen und Männern, die eine mittel- oder langfristige Hilfe und/oder Betreuung benötigen. Der Schwerpunkt liegt in der Beschäftigung und Betreuung psychisch behinderter Menschen. Für sie liegt eine anerkannte Behinderung vor. Gesetzlich ist die Zielgruppe im § 132 Abs. 2 SGB IX beschrieben. Die Betroffenen sind in Folge ihrer Behinderung in ihren Möglichkeiten zur selbständigen Lebensführung beeinträchtigt.

Die Erkrankung geht für den Betroffenen mit sozialen Beeinträchtigungen und Funktionsstörungen einher.

Da der individuelle Erkrankungszustand sehr unterschiedlich ist, müssen die Unterstützungsangebote entsprechend passgenau sein.

## **2. Vision und Geschäftsidee**

**a) Formulieren Sie die Vision und wesentlichen Ziele Ihres Vorhabens.**

Das Ziel des Integrationsbetriebes ist den behinderten Menschen dabei zu unterstützen ein weitgehend selbständiges und selbstbestimmtes Leben in alltäglichen Lebenszusammenhängen zu führen. Dazu ist es notwendig deren Selbsthilfekompetenzen auszubauen und weiter zu stärken.

Die Mitarbeiter der Zielgruppe sollen als Mitbürgerinnen und Mitbürger in „ihrem“ Wohnort selbstbestimmt leben und in dessen Umfeld arbeiten können. Damit bildet der Integrationsbetrieb einen wesentlichen Meilenstein auf dem Weg der gleichberechtigten Teilhabe unserer Mitarbeiter/innen am gesellschaftlichen Leben im Sinne des Inklusionsauftrages der UN-Behindertenrechtskonvention.

Gleichzeit soll eine Erwerbstätigkeit angeboten werden, die ein existentiell auskömmliches Einkommen ermöglicht, eine sinnstiftende Beschäftigung bietet, zukunftsfähig ist und die Möglichkeit schafft individuellen Einschränkungen; Bedarfen und Fähigkeiten Rechnung tragen zu können.

Bei der Standortwahl des Integrationsbetriebes „Haseler Mühle“ war es ein glücklicher Umstand, dass ein landwirtschaftlicher Betrieb im näheren Einzugsbereich des Unternehmens einen Betriebsnachfolger suchte. Den Verantwortlichen war schnell bewusst, dass dies eine große Chance war die vorgenannten Bedingungen dort realisieren zu können. So gilt es für den Integrationsbetrieb „Haseler Mühle“ die Brücke zu schlagen zwischen dem Angebot auskömmlicher Erwerbsarbeit und den Anforderungen eines Unternehmens bzgl. der Produktion spezieller Saatgüter. Dabei ist die Beschäftigung mit den Zielen des Naturschutzgesetzes obligatorisch. Im Naturschutzgesetz sind zwei Schutzgüter verankert, die gesichert werden sollen: die Erhaltung der gewachsenen genetischen Vielfalt der heimischen Arten und ein ungestörter Evolutionsprozess.

Unsere Pflanzenarten haben sich im Laufe der Jahrtausende durch natürliche Auslese an die jeweiligen Umweltbedingungen angepasst. Die Eigenschaften sind in ihren Genen festgelegt und werden weitervererbt. Diesen Reichtum gilt es nachfolgenden Generationen zu erhalten und langfristig zu sichern.

Es entstand eine gute „Passung“: Arbeitsangebote für behinderte Menschen und die Tätigkeit im Natur- und Umweltschutz.

**b) Beschreiben Sie, weshalb Ihre Geschäftsidee eine Neuerung darstellt.**

Die Art der Tätigkeit, der Anbau von Wildkräutern zur Gewinnung von Saatgütern, ist neu. Die Nachfrage ist jetzt schon groß und wird noch steigen. Zurzeit werden bundesweit bis 120 Tonnen Saatgut im Jahr geerntet. Man geht davon aus, dass durch die Umsetzung des Naturschutzgesetzes im Jahr 2020 jährlich etwa 2.000 Tonnen Saatgut benötigt werden.

Die betriebswirtschaftliche Stellungnahme der Beratungsgesellschaft „Fachberatung für Arbeit- und Firmenprojekte gGmbH (FAF)“ vom April 2013 weist bei einer Anbaufläche von 20 ha im Jahr 6 einen jährlichen Ernteertrag des Integrationsbetriebes Haseler Mühle von 7,0 t Wildsaatgut aus. Dies entspricht, bezogen auf den Produktionsraum, einem Marktanteil von 4%.

Die zu erzielenden Preise sind auskömmlich.

Die Produktion von Wildkräutern ist aufgrund der fehlenden Erfahrungen bei einigen Pflanzenarten oft schwierig. Zumal sich Erfahrungen anderer nicht so einfach in den eigenen Naturraum übertragen lassen.

Es müssen meist eigene Erfahrungen gewonnen werden. Dies ist ein langwieriger Prozess, welcher ein großes Verständnis für die Zusammenhänge von Natur und Umwelt erfordert.

Im Bundesland Saarland ist der „Integrationsbetrieb Haseler Mühle“ der erste und einzige landwirtschaftliche Produzent, der heimische Wildpflanzen zur Saatgutgewinnung anbaut. Hintergrund ist, dass spätestens im Jahr 2020 nach dem Bundesnaturschutzgesetz bei öffentlichen Bauprojekten, etwa im Bereich Straßenbau, auf ökologische Ausgleichsflächen nur noch regionales, zertifiziertes Saatgut (Regiosaatgut) unterschiedlicher Kräuter- und Gräserarten eingesetzt werden darf. Die meisten Wildpflanzen lassen sich nur über den zeitaufwändigen Weg des gärtnerischen Pflanzenbaus mit anschließender Saatguternte gewinnen. Um die Lieferung von marktfähigen Saatgutmengen zu erreichen, müssen vorher entsprechende Mutterpflanzenbestände aufgebaut werden. Nach dem Anbau und der Kultivierung der Pflanzen erfolgt die Ernte der Saatgüter. Dann folgen Trocknung und Nachreife. Reinigung und Lagerung schließen den Produktionsprozess ab. Nun kann mit der Vermarktung begonnen werden.

Die Vermarktung erfolgt über einen festen Handelspartner, bei dem es sich um den größten Händler für Wildsaatgüter in Deutschland handelt.

Dieser Prozess der ersten Saatguternte von Hand bis zur Erzielung marktfähiger Saatgutmengen kann bei einigen Pflanzenarten bis zu fünf Jahren dauern und ermöglicht einen vielfältigen Einsatz der Mitarbeiter der Zielgruppe sowohl in Einzelarbeit als auch in der Erfahrung von Teamarbeit.

**c) Inwiefern könnte Ihre Geschäftsidee ein Beispiel für andere Integrationsfirmen sein?**

Es ist schon lange zu erkennen, dass der Bedarf und die Nachfrage nach Wildsaatgütern beträchtlich steigen werden. Obwohl das Produkt ein hohes manuelles Arbeitsaufkommen erfordert, lassen sich dennoch auskömmliche Preise am Markt erzielen. Beschäftigungsfeld und Produkt lassen eine große Zukunftsfähigkeit erwarten.

Zudem begünstigt die Art der Beschäftigung, die vergleichend zu anderen Tätigkeiten sehr stressarm ist und nur wenig in geschlossenen Räumen erfolgt, den Aufbau von Ressourcen im Umgang mit Einschränkungen durch die psychische Behinderung.

Durch die Weitläufigkeit der landwirtschaftlichen Anlagen kann man sich bei Bedarf „aus dem Wege gehen“.

**d) Wer hat Sie bei Planung und Umsetzung inhaltlich oder finanziell unterstützt?**

- Anerkennung und Förderung als Integrationsbetrieb durch das Integrationsamt des Saarlandes,
- Bundesagentur für Arbeit, Personalkostenzuschüsse,
- Aktion Mensch, Investitions- und Starthilfeforschungsausschuss,
- Firma Ernst Rieger, Saatguthandel, Geschäftspartner Abnahme.

**3. Zielerreichung und Nachhaltigkeit**

**a) Geben Sie an, welche Ihrer Ziele Sie bereits erreicht haben.**

Der Integrationsbetrieb ist gegründet.

Die Anerkennung nach §§ 132 ff SGB IX ist erfolgt.

Die Anfangsbelegschaft und ein Teil der behinderten Mitarbeiter/innen sind unbefristet, sozialversicherungspflichtig und tariflich entlohnt eingestellt.

Eine sozialpädagogische Unterstützung ist für die behinderten Mitarbeiter etabliert. Die betrieblichen und verwaltungstechnischen Strukturen sind in die Systematik der Neue Arbeit Saar GmbH integriert.

Die Anbauverträge mit einem Saatguthändler sind unterzeichnet.

Die Mutterpflanzenbestände sind aufgebaut.

Die zum Hof gehörenden landwirtschaftlichen Nutzflächen waren verpachtet und sind in die eigene Produktion überführt.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte waren nicht vorhanden und mussten bereitgestellt werden.

Die Hofgebäude sind und werden der Nutzungsänderung angepasst. Zusätzliche Gewächshausflächen wurden errichtet, Aufenthalts- und Sozialräume ausgebaut.

Derzeit sind auf etwa vier Hektar rund 70 verschiedene Arten von Wildkräutern angebaut.

**b) Erläutern Sie, auf welche Weise Sie die langfristige Beschäftigungsperspektive Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Beeinträchtigung sichern.**

Durch den stetigen Ausbau und die Diversifikation der Produktpalette lassen sich langfristige Beschäftigungsperspektiven aufbauen. In den nächsten Jahren soll die Produktion von Wildkräutern zur Saatgutgewinnung auf 20 Hektar und 200 Pflanzenarten ausgebaut werden.

Die tägliche Berufstätigkeit bewirkt eine Stärkung der persönlichen Ressourcen und trägt zum Abbau der Hindernisse und damit zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit bei.

Das erworbene Wissen und die Art der Tätigkeit machen es möglich, dass zukünftig auch Beschäftigungswechsel unserer Mitarbeiter/innen in „reguläre“ Wirtschaftsbetriebe erfolgen werden.

Neunkirchen/Saar, den 15.01.2015



Monika Steffen-Rettenmaier

Geschäftsführung